

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 7

Rubrik: Wunschliste an Ehemänner : eine Rundfrage an unsere verheirateten Leserinnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EINE RUNDFRAGE AN UNSERE VERHEIRATETEN LESERINNEN

Wir setzen voraus, Sie seien glücklich verheiratet und vernünftig genug, um nicht an Gegebenheiten rütteln zu wollen, die nun einmal nicht geändert werden können. Aber auch dann bleiben Wünsche, die, gerade weil sie im Bereich des Möglichen liegen, unerfüllt, das Zusammenleben stören und zu Zeiten unerquicklich gestalten wie ein Stäubchen im Auge oder ein Stachel in der Hand.

Die Ursache ist meistens ein Verhalten des Ehemannes, das eine Verkennung der Lage und des Wesens der Frau oder auch deren Mißachtung ausdrückt oder doch auszudrücken scheint.

Wir möchten, um Sie nicht zu beeinflussen, keine Beispiele nennen. Prüfen Sie sich selbst und stellen Sie fest, womit Sie Ihr Mann am häufigsten erzürnt.

In den letzten fünfzig Jahren hat sich auf der ganzen Welt die Einstellung und die Stellung der Frau verändert. Das Frauenstimmrecht ist nur ein und vielleicht nicht einmal der wichtigste Ausdruck der Frauenemanzipation. Manche Schweizerinnen (nicht zuletzt solche, die, seit die Grenzen weniger dicht verschlossen sind, wieder mit Ausländern in Berührung kommen) behaupten, den Schweizer Ehemännern falle es schwer, sich an die eingetretene Änderung zu gewöhnen.

Nachdem Sie Ihr Herz geprüft haben, erzählen Sie uns an einem Beispiel, welches Verhalten Ihres Mannes Sie besonders verletzt oder doch stört. Erzählen Sie es so anschaulich, wie Sie es einer Freundin gegenüber tun würden, bei der Sie annehmen dürfen, sie werde Ihre Beichte weder falsch verstehen noch entstellt wiedergeben.

Unsere Rundfrage will nicht in erster Linie als Auspuffventil dienen, sondern den Ehemännern Mittel in die Hand geben, die Liebe und Treue ihrer Frauen zu erhalten.

Ihr Beitrag soll am 15. April in unserm Besitz sein. Er wird, wenn er sich zur Veröffentlichung eignet, ohne Ihren Namen erscheinen und honoriert werden.

*Redaktion des « Schweizer-Spiegels »,
Hirschengraben 20, Zürich 1.*

Illustration von Marcel Vidoudez